

14. Aug. 1955

8 Uhr-Blatt 10

Geschäftsstellen: Nürnberg, Winklerstraße 11
Telefon 2 87 63, Park 1. E., Südfeldplatz 8
Telefon 1 26 97, Nürnberg, Maxstr. 10
Tel. 25 01; Regensburg, Untere Bahnhofstr. 10
Telefon 72 94; Schwabach, Ledwigenstraße 6
Telefon 51 81

90000 hörten ihren Präsidenten

Höhepunkt des Kongresses „Triumphierendes Königreich“ – Mr. Knorr sprach zum Thema „Weltbesiegung nahe – durch Gottes Königreich“ – Heute Abfahrt der 53 Sonderzüge vom Dutzendteich – Zeltabbau dauert drei Wochen – Beginn am Dienstag – Heute noch 50 000 Portionen Essen ausgegeben – Ansprechende Gastfreundschaft der Nürnberger Bevölkerung



Auch er wollte das gewaltige Geschehen auf dem Zepplinfeld in seine Kamera einmengen.

go. NÜRNBERG, 14. Aug. (Eig. Ber.). – Einen ungewöhnlichen Auftrieb hat der Kongreß „Triumphierendes Königreich“ der „Zeugen Jehovas“ übers Wochenende erfahren. Während er am Mittwoch mit 63 000 begann, belief sich heute die Kongreß-Teilnehmerzahl auf rund 90 000.

Das gigantische Oval des Zepplinfeldes war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Präsident der „Wachturm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft“, der Leiter der Weltorganisation der „Zeugen Jehovas“, Mr. Nathan Homer Knorr, heute nachmittag seine Ansprache zu dem Thema: „Weltbesiegung nahe – durch Gottes Königreich“ hielt, die gleichzeitig den Höhepunkt des Kongresses bedeutete.

Eine überwältigende, religiöse Demonstration erlebte Nürnberg bei strahlendem Sonnenschein. Von allen Kongreßteilnehmern wird hervorgehoben, eine herzliche Aufnahme in Nürnberg gefunden zu haben.

Nach letzten Meldungen hat sich die Zahl der Zuhörer auf weit über 100 000 erhöht.

Der erste Redner, B. O. Burczik, schon 32 Jahre im Dienste des „Bethelheims“ in Brooklyn, zeigte, wie sich der biblische Rat, Liebe zu üben, in einer Gemeinschaft von Christen auswirken kann. Der Red-

„Das Mannestum von morgen“

Die Aufmerksamkeit, mit der man heute von seinen „Zeugen Jehovas“ allen Erziehungsfragen begegnet, kam besonders deutlich durch den Vortrag: „Der Platz der Jugend in der Neuen- Welt- Gesellschaft“ zum Ausdruck.

C. E. Eicher, der Redner, stellte fest: „Die Jugend von heute ist das Mannestum von morgen“. Der Redner verwies dann auf die schlechten Beispiele, die in der heutigen Welt in Kriminalität, Unzucht und Entartung hervorgerufen durch das unrichtige Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, ihren Niederschlag finden“. Als Maßstab für Erziehungsfragen der „Zeugen Jehovas“ diene die Bibel. „Züchtigung ist kein Anzeichen von Haß“.

An die Adresse der aber Tausende Eltern gerichtet, führte Eicher aus: „Viele Eltern neigen dazu, in ihrer Erziehungsmethode an Geduld und Ausdauer nicht das genügende Maß aufzubringen. Der Mensch, insbesondere das Kind, unterliegt dem Maße der Gewohnheit. Durch ständige Einhaltung göttlicher Grundsätze, sowohl im Elternhause selbst, als in dem Besuch der Versammlungen und dem Gebrauchmachen von biblischem Studium, wird das Kind in die richtige Erkenntnis ver-

setzt, seinen Verpflichtungen gegenüber dem Schöpfer nachzukommen.“ Der Redner „operierte“ dann mit verschiedenen Beispielen aus der Praxis und erklärte: „Gottesfürchtige Menschen können nicht so leben, wie es heute in der Welt zu finden ist. Die biblische Unterweisung wird über alle Fragen, angefangen vom Verhältnis des Kindes zu den Eltern, über die Einstellung eines jeden zu „Jehova“, bis in die feinsten Adern des Gefühlslebens, so der Begegnung mit dem anderen Geschlecht die rechte Art deutlich zu machen. Wohlzogene Kinder, mit Respekt vor Alter und Weisheit werden ein Ruhm für Eltern und Gesellschaft sein. Ein christlicher Prediger ist die großartigste Stellung, die ein Kind als Ziel sehen sollte, um später als reifer, loyaler und weiser Diener einmal in der Neuen-Welt-Gesellschaft seinen Platz auszufüllen.“

Der heutige Sonntag, der den Höhepunkt für die Abertausenden Kongreßteilnehmer auf dem Zepplinfeld brachte, stand vom frühen Morgen an im Zeichen freudiger Erwartungen. Massengesänge hallten zum „Himmel empor, eine feierliche Stimmung erfüllte die Herzen der 90 000. Jubel kam unter den Kongreßteilnehmern auf, als heute früh Grüße und Glückwunschkartogramme aus aller Welt für den in Nürnberg stattfindenden Kongreß „Triumphierendes Königreich“ der „Zeugen Jehovas“ verlesen wurden.

Vertreter von verschiedenen Staaten der USA, aus Kanada, England, von der Goldküste und anderen Ländern traten an das Mikrophon und brachten ihre Entschlossenheit und Freude zum Ausdruck. Besondere Aufmerksamkeit zog ein „Zeuge“ aus Lappland durch seine wahrhaft originelle Tracht auf sich. Eine Delegierte von den Philippinen überbrachte die Grüße ihrer 24 000 Glaubensbrüder. Mit besonders großer Freude wurden die Grüße und Wünsche von vier jungen deutschen Missionarinnen aus Ohio entgegengenommen, die sich jetzt auf dem Wege nach Brasilien befinden.

Auffallend groß war heute der Besucherstrom aus Nürnberg. Um 11.55 Uhr traf auf dem Flughafen in Nürnberg mit einer Sondermaschine der „Air France“ aus Berlin kommend der Präsident der „Welt-



Aufmerksam lauschen die Abertausende den Worten ihres Präsidenten. Viele von ihnen machten sich Notizen, um nach später von dem hier zum Ausdruck gekommenen Gedankengang zu zehren.

organisation der Zeugen Jehovas“, Mr. Nathan Homer Knorr, ein. Begleitet von seinem Dolmetscher, bestieg Mr. Knorr um 15 Uhr unter dem Applaus der 90 000 die Rednertribüne. Dann sprach der Präsident zu dem Thema: „Weltbesiegung nahe – durch Gottes Königreich“. Wörtlich führte er aus: „Niemand läßt sich gern besiegen, denn dies bedeutet Unter-

Ein Weltwechsel zum Guten

werfung unter einen Feind, Indessen möchten wir gerne unsere Feinde von unsern Freunden besiegt sehen, denn das würde für uns Freiheit und Erlösung bedeuten. Weltbesiegung durch unsere Feinde ist etwas, das wir fürchten, es scheint das größte Übel zu sein, weil uns anscheinend keine Hoffnung mehr bliebe, von irgend woher Befreiung zu erlangen.“

Doch könnte die Welt auch von denen besiegt werden, die uns lieben und denen unser Wohl am Herzen liegt. Dies hieße wir willkommen, denn es würde die Niederwerfung und Entfernung all unserer Feinde anzeigen. Es würde einen Weltwechsel zu unserem Guten bedeuten.

Vor welchem Sieg stehen wir alle? Welche Besiegung kommt unfehlbar und gewiß? Seit dem Jahre 1914 verraten die wechselnden Zustände und Ereignisse auf Erden, daß früher oder später eine gewisse Form einer zentralisierten Herrschaft über unseren Erdball kommen wird, ja, kommen muß. Die Menschen sind geteilt in der Frage, ob sie eine solche Herrschaft wünschen oder nicht. Jenen, die eine solche Herrschaft wünschen, sind sich über ihre Form nicht einig.

Es gibt ehrsüchtige Männer mit starken Überzeugungen, die entschlossen sind, die Herrschaft über die Erde an sich zu reißen. Andere sind ebenso entschieden in ihrer Überzeugung, daß eine bestimmte Art der Herrschaft keinen Platz auf Erden haben sollte.“

Die Rede des Präsidenten wurde Wort für Wort von einem Dolmetscher übersetzt. Kein lautes Wort, kein Geräusch störte die Ansprache. Unter den Zuschauern befanden sich Angehörige von 68 Nationen. Jede Altersstufe war vertreten. Kranke und Geblümte wurden in Rollstühlen in den „Königreichsaal“ gefahren. Für Schwerhörige war eine Anlage geschaffen. Hundert Tonbänder nahmen das Gedankengut des Präsidenten auf.

Der Redner setzte sich dann mit der Gefahr, die durch die Atombombe heraufbeschworen wurde, auseinander und führte aus: „Die demokratischen Nationen wissen, daß die Konfe-

renzen der Abrüstungskommissionen der Vereinten Nationen nichts erreicht, also versagt haben. Sie wissen, daß ein Panther seine Flecken nicht ändert, und daß dieser auf „Weltherrschaft, Weiteroberung“ abzielt, wenn nicht durch Täuschung, Infiltration und Umsturz, dann durch die entsetzliche Gewalt des Atomkrieges.“

Sie befürchten, daß die gegenwärtige Furcht, die die Kommunisten zurückhalten mag, eines Tages in Zuversicht umschlagen werde, ja in eine überstimmte Zuversicht, wenn sie zum Atomkrieg ebenso gerüstet sind, wie der Westen.“



Mr. Nathan Homer Knorr (links), der Präsident der „Wachturm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft“ während seiner Ansprache zu dem Thema: „Weltbesiegung nahe – durch Gottes Königreich“ auf dem Zepplinfeld. Rechts ein Dolmetscher.

Ab 20.30 werden 53 Sonderzüge in jeweiligen Zeltständen, heute schon den größten Teil der Kongreßteilnehmer in ihre Heimat wieder zurückbringen. Der Zeltabbau beginnt am Dienstag und wird drei volle Wochen in Anspruch nehmen.

Übereinstimmend wurde von allen Teilnehmern die herzliche Gastfreundschaft Nürnbergs gelobt und zwar nicht nur privat, sondern auch von der breiten Schicht.

Eine Rekordleistung vollbrachte das eigene Krankenhaus der „Zeugen Jehovas“. Es hat während des Kongresses insgesamt 10 000 Fälle behandelt, und dabei rund fünf Kilometer Binden verbraucht. Unter den 10 000 Fällen war aber, wie uns ausdrücklich von der Kongreßleitung mitgeteilt wird, keine einzige Schlagerei.

Zwei deutsche Kongreßteilnehmerinnen gebaren je ein Kind. An Asthma verstarb im Städtischen Krankenhaus Nürnberg ein älterer Mann aus Deutschland, der ebenfalls zu den Zeugen Jehovas zählte.